

Bekennender Herrmann-Hesse-Fan

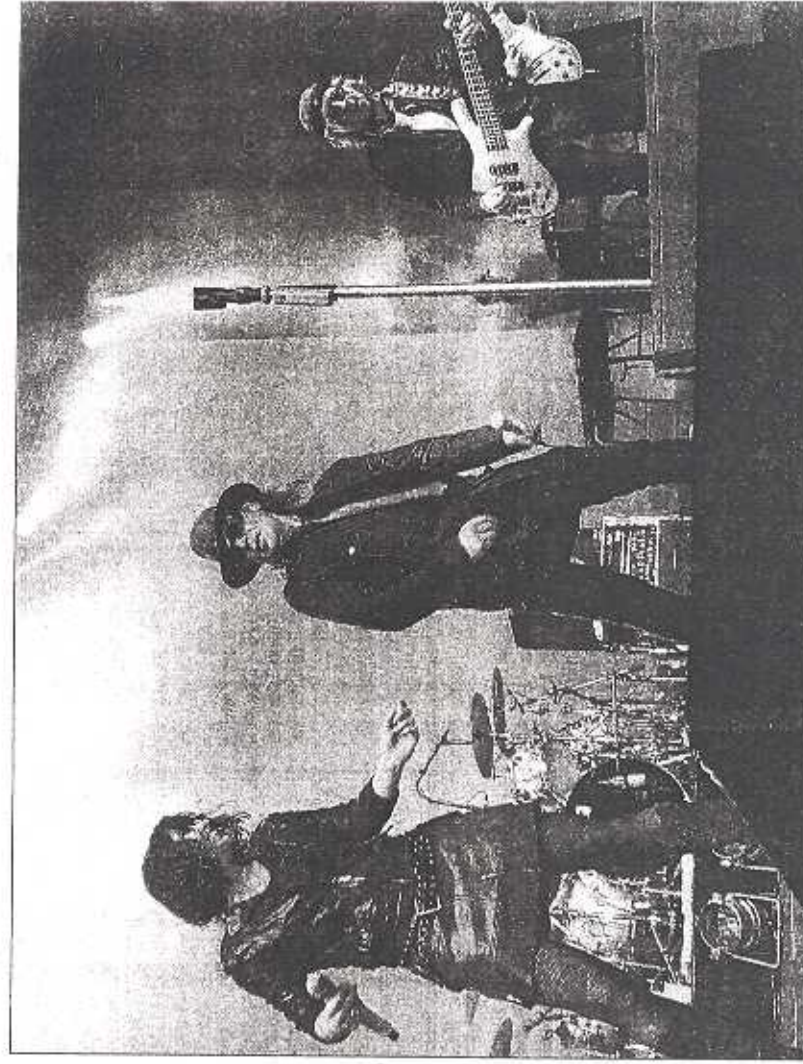
Udo Lindenberg gab in Calw sein einziges Sommerkonzert und verlieh den Panikpreis

„Herrmann hat die Wolken zur Seite geschoben, damit er besser auf uns runtergucken kann“, sagte Udo Lindenberg lächelnd, die Augen gen Himmel gerichtet. Hatte es zu Beginn des Herrmann-Hesse-Festivals in Calw noch sachte getröpfelt, verzogen sich die Regenwolken mit den ersten Tönen des Abends.

Diese stammten anfangs nicht vom „Panikpräsidenten“ Lindenberg selbst, sondern von den sechs jungen Bands, die es ins Finale des Panikpreis-Wettbewerbs geschafft hatten. Kurz vor 21 Uhr betrat Udo Lindenberg dann mit seinem Panikorchester die Bühne und ließ zunächst die Musik allein sprechen: „Ich brech' die Herzen der stolzesten Frauen“ verkündete Udo schon im ersten Lied in seiner legeren Art. Zwei weitere Kracher ließ er folgen, bevor er sein Publikum mit „Hey liebe Leute in Calw“ begrüßte. Als bekennender Herrmann-Hesse-Fan fühlt sich Lindenberg der Geburtsstadt des deutschen Literatur-Nobelpreisträgers sehr verbunden: „Ich bin schwer erschossen in diese Stadt!“ Später eröffnete er seinen Zuhörern gar, dass er auf der Suche nach einem Domizil in der Region sei, was das Publikum mit tosendem Beifall beantwortete.

Viel Applaus gab es aber vor allem für Udos musikalische Leistung. Das Open Air-Festival in Calw war Lindenbergs erstes Konzert nach der CD-Veröffentlichung „Stark wie zwei“ und wird sein einziger Auftritt im Sommer bleiben. Im Herbst startet seine große Tour durch Deutschland. Und so bot sich ausgerechnet im malarischen Calw die erste Gelegenheit, die neuen Songs seines mit einem Platz eins in den Charts und mit Platin ausgezeichneten Albums live zu hören.

„Cello“ war das erste Lied, bei dem die rund 4000 Zuschauer lauthals mitsangen. Immer wieder skandierten tausende Stimmen „Udo – Udo“ in den kurzen Pausen zwischen den Liedern. Der Mann mit Hut auf der Bühne nahm das gelassen lächelnd zur Kenntnis, das Mikro immer nah am Mund, die Sonnenbrille gelegentlich zurechtückend. Die neuen Lieder – „velturaufgeführt“ in Calw, wie Lindenberg betonte – halten auch live gespielt das, was sie auf CD versprochen haben: Ausdrucksstärke und ein Hauch von Poesie sind ihre Kennzeichen. Doch auch die alten Hits wie „Sonderzug



ROT ROCKT SICH SCHARFER: Ellen ter Dame lockte und lockerte Udo Lindenberg bei seine Gastspiel in Calw. Foto: manh

nach Pankow“ oder „Hinterm Horizont geht's weiter“ überzeugten.

Lindenberg wäre nicht Lindenberg, wenn es auf seinem Konzert in der Hesse-Stadt nicht um mehr gegangen wäre als ihn selbst. Jeder Zuschauer unterstürzte mit seiner Eintrittkarte ein Waisenhaus in Tansania mit einem Euro. Udo bat deshalb eine Percussion-Combo aus Tansania für einen kurzen Auftritt auf die Bühne und trommelte selbst fleißig mit.

Mitten ins Konzert platzierte man außerdem die Verleihung des Panikpreises, der an diesem Abend erstmals von der Udo-Lindenberg-Stiftung vergeben wurde. Über 100 Bands aus ganz Deutschland hatten sich beworben, sechs durften auf der Calwer Festivalbühne ihr

Können unter Beweis stellen. Ein kleiner Weinstropfen für das Publikum war, dass vor den drei Bands aus Baden-Württemberg, die ins Finale geschafft hatten, nicht eine einzige unter den drei Preisträgern war.

Der Panikpreis 2008 ging an „Angelas Park“ aus Berlin, was insofern überraschte, als die Jury sich zum Ziel gesetzt hatte, die Band am besten zu küren, die sich textlich und musikalisch abseits des gerade Angesehten bewegte. „Angelas Park“ brachte gut gemachten Fräsempopponk à la Mia ohne große Überraschungen. Platz zwei ging an die Hip-Hop-Band Mus aus Potsdam. Nele aus Rheine sicherten sich den dritten Platz. Anschließend rockte Lindenberg mit seinem Panikorchester weiter. Ana Kug